Gadsdorf

Gadsdorf ist ein Ortsteil der amtsfreien Gemeinde Am Mellensee im Landkreis Teltow-Fläming (Brandenburg).

Am 26. Oktober 2003 wurde die bis dahin selbstständige Gemeinde innerhalb des damaligen Amtes Am Mellensee per Gesetz an die Gemeinde Am Mellensee angegliedert.

Gadsdorf
Gemeinde Am Mellensee
Höhe: 40 m
Fläche: 6,21 km²
Einwohner: 176 (31. Dez. 2015)
Bevölkerungsdichte: 28 Einwohner/km²
Eingemeindung: 2003

Lage von Gadsdorf in Brandenburg
Koordinaten: 52° 11′ 20″ N, 13° 19′ 24″ O

Von Eugene - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=17226247

Geographische Lage

Gadsdorf liegt am westlichen Rand des Gebietes der Gemeinde Am Mellensee, knapp über 20 Kilometer Luftlinie vom südlichen Stadtrand von Berlin, etwa 9 Kilometer südwestlich von Zossen und etwa 8 Kilometer Luftlinie südöstlich von Trebbin.

Die Gemarkung Gadsdorf grenzt im Westen an die Gemarkungen von Lüdersdorf und Christinendorf (jeweils Ortsteile der Stadt Trebbin), im Norden zu einem sehr kleinen Teil an die Gemarkung Nunsdorf (Ortsteil der Stadt Zossen) und weiter an die Gemarkung Schönow (ebenfalls Ortsteil der Stadt Zossen).
Im Osten grenzt die Gemarkung Gadsdorf an Saalow und im Südosten und Süden an Kummersdorf-Alexanderdorf (jeweils Ortsteile der Gemeinde Am Mellensee).
Die Dorfform war ursprünglich ein Rundling.
Durch den weiteren Ausbau entstanden ab dem 18. Jahrhundert die Wohnplätze Kietz, Nachtbucht und Am Mühlenberg.
Die Gemarkung Gadsdorf ist 621 Hektar groß. 1900 und 1931 umfasste sie 595 Hektar.

Geschichte

Schmettaukarte 1767-87

Auf der Gemarkung Gadsdorf lebten seit der letzten Eiszeit Menschen. Nachdem das Gebiet eisfrei geworden war, jagten und rasteten hier Jägervölker. Ihre Anwesenheit ist durch einen Rast- und Werkplatz belegt.
Es folgten Siedlungen und Gräberfelder der Ur- und Frühgeschichte, der Bronzezeit, der römischen Kaiserzeit und eine Siedlung während der Völkerwanderung.

Ab dem 7. Jahrhundert wanderten, nach dem Abzug germanischer Stämme, Slawen in den Fläming ein. Auf der Gemarkung Gadsdorf gibt es einige slawische Flurnamen, die ebenfalls eine frühe slawische Ansiedlung vermuten lassen.

Noch heute lässt sich die Form des ursprünglichen **„Rundlings“** erkennen. Ein Siedlungstyp der im 12./13. Jahrhundert während der „Deutschen Ostsiedlung“ entstand. Der Einwanderungsbewegung deutschsprachiger Siedler in die östlichen Randgebiete des Heiligen Römischen Reiches während des Hochmittelalters.
Der „Rundling“ entstand als Plansiedlung, die fast ausschließlich im Durchdringungsbereich deutscher und slawischer Siedler vorkommt. An dem Siedlungsort der Gemarkung Gadsdorf ist eine slawische Vorgängersiedlung jedoch nicht direkt belegt.

Historische Karte um 1150 mit Gebiet in Besitz von Albrecht, um 1150 Liemark Schulz aus der Wikipedia/Wikipedia

Urkundlich wurde Gadsdorf erstmals **1545** (1541?) erwähnt.

Überlieferte Namen für den Ort sind „Gadzdorff“ auf der Schmettaukarte von **1767-87** und „Gahdersdorff“ aus dem Landreiter im Jahre **1652**.
Nicht gesichert ist die Herkunft des Ortsnamens aufgrund der späten urkundlichen Nennung. Nach Schlimpert ist die Ableitung sowohl von einem deutschen als auch einem slawischen Personennamen möglich. In Frage kommt die Koseform Gad(e), von dem Vornamen Gadafried, gleichermaßen Gad (= Schlange) die Grundform eines slawischen Personennamens.

Gadsdorf war im Besitz des sächsischen Geschlechts derer von Torgau auf Burg Zossen.
1490 übernahm **Kurfürst Johann von Brandenburg** aus dem Hause Hohenzollern die Herrschaft in Zossen und ebenso die Untertansverhältnisse.

1583 hatte der Ort „seit alters“ 10 Hufen nach Eintrag im Erbregister des Amtes Zossen.
Die Größe der Hufe auf der Gemarkung wurde mit je 21 Morgen 76 Quadratruten angegeben, das nach heutigem Maß etwa 9,1 Hektar entspricht.
Zu dieser Zeit waren vier Kossäten im Dorf ansässig, die jeweils 3 bis 7,5 Morgen bewirtschafteten. Ein Kossäte diente dem Lehnschulzen.
1572 und **1577** wurden zwei weitere Kossätenstellen neu aufgebaut.

Nach dem Erbregister des Amtes Zossen von **1693** mussten der Schulze und drei Kossäten Lehnsdienste leisten. Die gesamte Gemeinde wurde zu Arbeiten beim Bau von Dämmen und Straßen sowie zur Arbeit auf dem Weinberg in Glienick herangezogen.

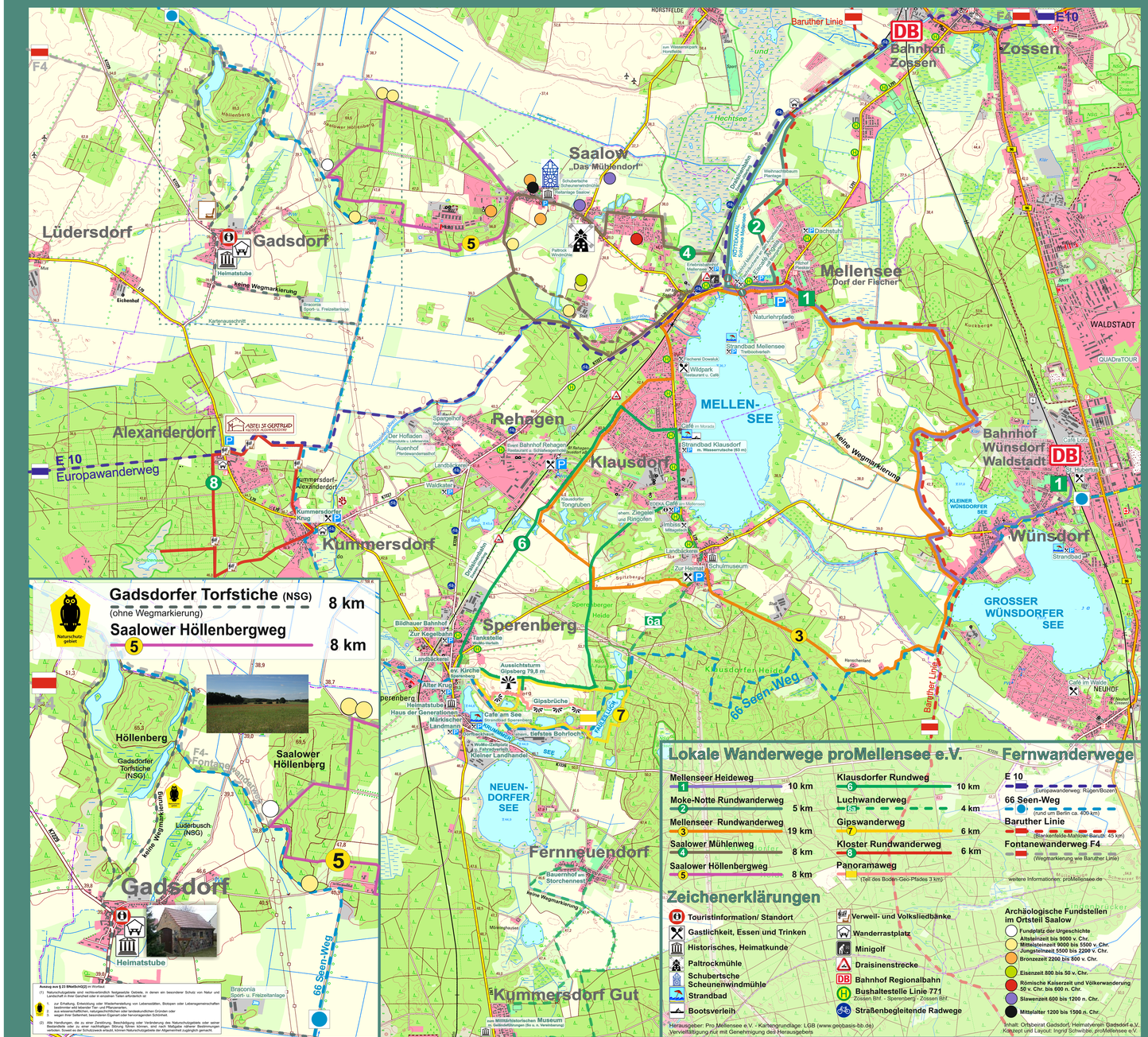
1624 wird ein Laufschmied genannt und
1745 findet eine nach einem Brand wieder aufgebaute Schmiede Erwähnung.
1755 hatte der Lehnschulze auch den Braukrug, die Dorfschenke mit Braurecht und der Schneider war zugleich Lehrer im Ort.
1772 wird ein Müller genannt.
1860 umfasst der Ort 32 Wohn- und 44 Wirtschaftsgebäude, darunter auch eine Getreidemühle.
Um **1900** war Gadsdorf auf 54 Häuser angewachsen.
1945 wurden 104 ha enteignet und 88 ha auf 26 Kleinwirtschaften verteilt. 16 Hektar wurden zur Aufstockung auf 18 Altbauern verteilt.
1953 wurde eine LPG Typ I in einen Örtlichen Landwirtschaftsbetrieb (ÖLB) umgewandelt. Sie hatte 22 Mitglieder und bewirtschaftete 111 Hektar Nutzfläche. 1966 trat sie der LPG Typ III bei.
1959 entstand eine LPG Typ III. 1961 hatte diese LPG 57 Mitglieder und bewirtschaftete 346 Hektar Nutzfläche.
seit **1767-1973** existierten Mühlen im Ort.

GEMEINDE AM MELLENSEE

Herzlich Willkommen!

in Gadsdorf

Wandern in der Gemeinde Am Mellensee


Gadsdorfer Torfstiche (NSG)
(ohne Wegmarkierung)
8 km
Saalower Höllenbergweg
5
8 km
Naturschutzgebiet
Lüdersdorf
Gadsdorf
Saalow
„Das Mühlendorf“
Rehagen
Klausdorf
Alexanderdorf
Kummersdorf
Sperenberg
Mellensee
„Dorf der Fischer“
MELLEN-SEE
Bahnhof Zossen
Zossen
Bahnhof Wünsdorf Waldstadt
Wünsdorf
GROSSER WÜNSDORFER SEE
KLEINER WÜNSDORFER SEE
NEUEN-DORFER SEE
Fernneuendorf
Kummersdorf Gut
Höllenberg
Saalower Höllenberg
Gadsdorfer Torfstiche (NSG)
Luderbusch (NSG)
Heimatstube
keine Wegmarkierung
E 10
Europawanderweg
66 Seen-Weg
Baruther Linie
Fontanewanderweg F4
Naturlehrpfade
Strandbad Mellensee
Strandbad Klausdorf
Wildpark
Braconia
Sport- u. Freizeitanlage
Klausdorfer Heide
Gipsbrüche
Aussichtsturm Gipsberg 79,8 m
Schulmuseum
Hechtsee
Sperenberger Heide
Kleiner Landhandel
Bauernhof am Storchennest
Mühlenhaeder
Kietzer Straße
Dorfstraße
Hauptstraße
Kuckucksberge
Hanschenland
Gutsweg
Spitzberge
Ziegeln und Ringofen
Tongruben
Kiesgrube
Landkiesgrube
Kietz
Schulzeberg
Waldkatzen
Spargelhof
Auerhof
Pferdewanderhof
Der Hofladen
Landbäckerei
Bildhauer Bahnhof
Zur Kegelbahn
Tankstelle
Landbäckerei
ev. Kirche
Alter Krug
Haus der Generationen
Märkischer Landmann
Cafe am See
Strandbad Sperenberg
tiefstes Bohrloch
Kleiner Landhandel
Wolko-Zeltplatz
Fahrradverleih
Cafe im Moradis
Cafe im Wasserturm
Cafe im Wilde
NEUHOF
Hubertus
Hubertusstraße
Dachstuhl
Pfohrer Pension
Erlebnisbauernhof Mellensee
Weihnachtsbaum Plantage
Wasserwerk
Wasserturm
Sport
Friedhof
Kiesgrube
Kiesgrube
Kiesgrube